

Inhaltsverzeichnis

Nachrichten und Veranstaltungen aus aller Welt

- Der „Appell vom 25. April“ – das Bemühen, eine umfassende Verfolgung zu verhindern
- Deutschland: Im Gedenken an den Appell vom 25. April vor der chinesischen Botschaft
- Interview mit einem amerikanischen Schriftsteller über den „Appell vom 25. April 1999“
- New York: Fotoausstellung an der Columbia-Universität

Nachrichten aus China / Verfolgungsfälle

- Gao Chunhong wurde entführt, weil sie sich um eine Praktizierende kümmerte, die infolge der Verfolgung verrückt geworden war
- Das Heizuizi Arbeitslager in Changchun verlängerte die Haft einer beliebten Lehrerin

Persönliche Erfahrungen der Falun Gong-Praktizierenden

- Der „25. April“ hat mir geholfen

Der „Appell vom 25. April“ – das Bemühen, eine umfassende Verfolgung zu verhindern

Der „Appell vom 25. April“ von 10.000 Falun Gong-Praktizierenden im Jahre 1999 war eine Chance für die Regierung zu erfahren, was Falun Gong ist, was für eine Gruppe Menschen die Falun Gong-Praktizierenden sind und was sie machen wollen. Der „Appell vom 25. April“ war kein Grund für die Unterdrückung, sondern eine spontane große Bemühung der Falun Gong-Praktizierenden zur Verhinderung einer umfassenden Verfolgung.

Bezüglich des „Appells vom 25. April“ hat die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) bei der Propaganda die entscheidendste Frage mit Absicht verschleiert: Warum gingen die Falun Gong-Praktizierenden appellieren?

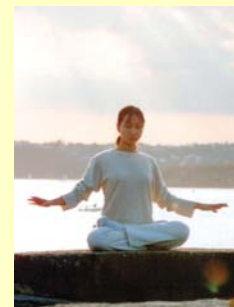
In diesem Fall stellten die Falun Gong-Praktizierenden bei dem Gespräch mit den Beamten des Appellationsbüros drei Forderungen: 1) die zwei Tage zuvor in der Stadt Tianjin gesetzwidrig inhaftierten Falun Gong-Praktizierenden freizulassen; 2) ein berechtigtes Kultivierungsumfeld für die Falun Gong-Praktizierenden sicherzustellen; 3) die Veröffentlichung der Bücher über Falun Gong zu genehmigen.

An diesen drei Forderungen kann man schon sehen, dass das Kultivierungsumfeld von Falun Gong vor dem „25. April“ bereits von den Behörden, wie zum Beispiel dem Propagandaministerium und dem Ministerium für Öffentliche Sicherheit, gestört wurde. Man kann sagen, dass der Vorhang der Verfolgung von Falun Gong bereits geöffnet war. Wenn die Falun Gong-Praktizierenden immer noch nicht herausgetreten wären, um das Kultivierungsumfeld zu bewahren, hätte sich die Situation noch schneller verschlechtert.

10.000 Praktizierende gingen appellieren. Waren das viele? Damals gab es über 100 Millionen Praktizierende. Wenn jeder hätte hingehen wollen, wäre die Anzahl von 10.000 Personen sehr leicht erreicht worden. Wenn man es organisiert hätte, wäre es gut möglich gewesen, dass Millionen oder sogar noch mehr Praktizierende nach Peking gegangen wären. Es hätte sein können, dass die Verfolgung aufgrund des massiven Appells der Bevölkerung nicht

Einführung in Falun Gong

Falun Gong, auch als Falun Dafa bekannt, ist eine Übungspraxis, die der Verbesserung der körperlichen Gesundheit und der Erhöhung des Geistes zugute kommt. Diese Praxis, die von Herrn Li Hongzhi in China eingeführt wurde, besteht aus fünf sanften körperlichen Übungen, darunter auch einer Meditationsübung. Wesentlicher Bestandteil ist das ständige Bemühen der Praktizierenden, im Alltagsleben den universellen Grundsätzen von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht zu folgen. Falun Gong kommt nicht nur der eigenen Gesundheit und dem Wohlbefinden zugute, auch andere im persönlichen Umfeld profitieren davon. Obwohl die Praxis ihren Ursprung in China hat, wird sie heute von Menschen aller Länder und aller Gesellschaftsschichten rund um den Globus praktiziert. Angesichts der äußerst brutalen und bössartigen Verfolgung, die die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) ihnen auferlegt, leisten die Falun Gong-Praktizierenden mit ihrer spirituellen Stärke, die sie aus den Prinzipien Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht schöpfen, unermüdlichen und friedlichen Widerstand.



Über Minghui

Minghui ist die maßgebliche Informationsquelle über Falun Gong und über die Verfolgung in China. Sie liefert zeitnahe Nachrichten über Ereignisse in China sowie in mehr als 110 Ländern rund um die Welt, wo Falun Gong praktiziert wird. Minghui ist verantwortlich für die Veröffentlichung von Erfahrungen und Erkenntnissen der Falun Gong-Praktizierenden selbst, die den größten Anteil der Artikel zur Verfügung stellen.

hätte begonnen werden können. Doch es gab keine Falun Gong-Praktizierenden, die andere Praktizierende mobilisierten und einen Appell organisierten, denn man kultiviert Falun Gong ganz freiwillig. Man braucht sich nicht registrieren zu lassen, es gibt keine Namensregister und keine strenge Organisation.

Viele Falun Gong-Praktizierende haben die Kulturrevolution erlebt; sie sind alte Menschen, die pensioniert sind. Auch die Jüngeren sahen das „Geschehen am 4. Juni“. Diese Gruppe, die durch die Stürme der diktatorischen Herrschaft hindurch gekommen war, wusste ganz genau, welche Konsequenzen es geben würde, wenn sie sich gegen die KPCh stellte. Was veranlasste sie dann herauszutreten?

Der Grund ist sehr einfach. Die Falun Gong-Praktizierenden wollen von Herzen gute Menschen sein. Sie kultivieren sich nach „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“. Viele Praktizierende dachten: „Ich will nur zeigen, dass ich als ein guter Mensch leben will. Das hat nichts damit zu tun, Politik zu betreiben.“ Mit diesem einfachen Gedanken legten sie ihre Angst vor der KPCh und vor deren politischen Bewegungen ab und gingen aufrichtig nach Peking, um dort zu appellieren und die Regierung aufzufordern, eine Kultivierungsumgebung sicherzustellen, um eine weitere negative Entwicklung der Situation zu verhindern.

Die Tatsachen beweisen, dass es in einer Gesellschaft, die unter der diktatorischen Herrschaft der KPCh steht, besonders in der die Jiang Zemin-Gruppe an der Macht ist, eine überzogene Hoffnung ist, ein guter Mensch sein zu wollen.

Schauen wir uns die Integritätskrise im heutigen China an. Die letzten zehn Jahre haben bezeugt, dass immer mehr Menschen ihren Glauben ins Geld gelegt haben. Dies ist das direkte Ergebnis der Verfolgung von Falun Gong durch die KPCh. Der Glaube ist zu einem sensiblen Thema geworden. Oberflächlich gesehen gibt es zwar rege Tempelaktivitäten und es ist sehr populär, Räucherstäbchen zu verbrennen und Buddhas anzubeten. Aber diese Aktivitäten sind von der grundlegenden Natur religiöser Rituale abgewichen. Der einzige Ausweg ist, die Verfolgung von Falun Gong zu beenden und den Menschen das Recht und die Freiheit zu gewähren, gut zu sein und an Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu glauben.

Deutschland: Im Gedenken an den Appell vom 25. April vor der chinesischen Botschaft

Um den 25. April herum veranstalteten Falun Gong-Praktizierende in Berlin, Frankfurt und München Aktivitäten vor der chinesischen Botschaft und dem lokalen Konsulat im Gedenken an den friedlichen Appell vom 25. April 1999, um auf friedliche und vernünftige Weise gegen die brutale Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden durch die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) zu protestieren.

Frankfurt: Chinesische Studenten erklären an Ort und Stelle ihren Austritt aus dem Kommunistischen Jugendverband

Am 23. April 2010 versammelten sich die Falun Gong-Praktizierenden in Frankfurt vor dem chinesischen Konsulat. Sie stellten Transparente auf mit Aufschriften wie „Falun Dafa ist gut“, „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht“ und führten die fünf Falun Gong-Übungen vor. Nachdem zwei chinesische Studenten die Tatsache der Verfolgung der chinesischen Bevölkerung durch die KPCh erfahren hatten, erklärten sie an Ort und Stelle ihren Austritt aus dem Jugendverband.

Berlin: „Die KPCh hätte die Verfolgung auch ohne den Appell vom 25. April gestartet“

Am 25. April gingen Falun Gong-Praktizierende in Berlin vor die chinesische Botschaft, um gegen die Verfolgung von Falun Gong durch die KPCh zu protestieren.

Die Falun Gong-Praktizierende Sabine hat die meiste Zeit ihres Lebens in der DDR verbracht. Dort war sie als Protokollführerin beim Gericht tätig. Ihrer Ansicht nach werden in allen kommunistischen Ländern die Gedanken der Bevölkerung kontrolliert sowie ihre Freiheit eingeschränkt. „Von meinen persönlichen Erlebnissen her kann ich sagen, dass die KPCh einen anderen Vorwand für die Verfolgung gefunden hätte, auch wenn die Falun Gong-Praktizierenden am 25. April 1999 nicht nach Peking zum Appell gegangen wären. Denn Falun Gong legt viel Wert auf Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht - es ist ganz anders als bei der KPCh, deswegen kann sie nicht akzeptieren, dass so viele Leute Falun Gong praktizieren.“

München: Der „Appell vom 25. April“ war ein friedlicher Appell und keine Belagerung des Regierungsgeländes

Am 25. April gingen Falun Gong-Praktizierende aus Bayern vor das chinesische Konsulat in München. Die Falun Gong-Praktizierende Frau Pan Huiqin, die an dem Appell vor elf Jahren teilgenommen hatte, konnte sich noch gut an den Tag erinnern: „Manche Praktizierende brachten etwas zum Essen mit, daher hielten sie einen kleinen Plastikbeutel für den Abfall bereit. Der Boden war sehr sauber, denn niemand warf den Abfall auf den Boden. Wir ermahnten uns gegenseitig, dass wir in jeder Situation gute Menschen sein sollten. Um den Verkehr nicht zu stören, standen nur zwei Reihen von

Praktizierenden am Rand des Gehsteigs, die anderen standen eng an der Mauer. Sie lasen oder ruhten sich aus. Wenn jemand müde war, ersetzte ein anderer seine Position. Es war sehr ordentlich. Es gab einen Durchgang für die Fußgänger und die Autos konnten auf der Straße fahren. Der Verkehr wurde dadurch nicht gestört.“

„Der ‚Appell vom 25. April‘ war überhaupt keine ‚Belagerung von Zhongnanhai‘. Die Propaganda der KPCh dazu ist nur eine Lüge.“

„Der Appell vom 25. April war definitiv nicht der Grund für die Verfolgung“

Zwei weitere Augenzeugen des damaligen Appells sind Xia Shengchun und Chen Gang. „Ich erinnere mich an den Juli 1996, als *Guangming Daily* einen Kommentar veröffentlichte, der die Menschen aufrief, gegen Aberglauben zu kämpfen, und der im Besonderen Falun Gong verleumdete“, berichtete Xia Shengchun in einem Interview mit Minghui. „Anfang 1997 wies Luo Gan das Ministerium für Öffentliche Sicherheit an, Falun Gong zu untersuchen, um Beweise dafür zu sammeln, damit Falun Gong als Kult verurteilt werden konnte. Im selben Jahr begannen Beamte im Verwaltungsbezirk Changping in Peking, Bücher über Falun Gong zu sammeln; 1998 zeigte die Pekinger Fernsehstation bestimmte Informationen, die zu Attacken von Falun Gong führten; im Juli 1998 brachte das Ministerium für Öffentliche Sicherheit ein Dokument ‚Notizen über die Untersuchung von Falun Gong‘ heraus, worin behauptet wurde, dass Falun Gong ein böser Kult sei. Und nach diesen Notizen führten die örtliche Polizei und die Menschen in den politischen Systemen weitere Untersuchungen durch, um Beweise für kultische Aktivitäten zu sammeln.“

„Wie man sehen kann, plante das kommunistische Regime schon sehr lange Zeit vor der tatsächlichen Verfolgung, Falun Gong zu verbieten, und der Appell vom 25. April war definitiv nicht der Grund für die Verfolgung.“

Chen Gang: „Nachdem die KPCh an die Macht gekommen war, unterdrückte sie die Kapitalisten und Landbesitzer. Sie wurden festgenommen und getötet, obwohl sie nicht demonstriert hatten ... Es gab auch die Intellektuellen, die nicht vorhatten, die KPCh zu entmachten, doch auch sie wurden verfolgt. Während der Kulturrevolution wurde generell und ziellos verfolgt, obwohl keiner eine Gefahr für die KPCh darstellte. Warum verfolgt die KPCh Falun Gong? Meiner Meinung nach liegt der Grund hauptsächlich daran, dass es bei Falun Gong um einen Glauben geht. Und ein aufrichtiger Glaube kann den Menschen Mut geben. Die KPCh bewahrt ihre Herrschaft mit Horrormethoden. Alle zehn Jahre startet sie eine große politische Bewegung, um den Menschen erneut Angst einzujagen. Es ist ihr egal, um wen es geht.“

„Die KPCh hat in den letzten Dutzenden von Jahren die traditionelle chinesische Kultur zerstört. Alle wissen von der Kulturrevolution, durch die die traditionelle Kultur völlig zerstört wurde. Die Erscheinung von Falun Gong brachte Hoffnung auf eine Wiederbelebung der traditionellen chinesischen Kultur, aber die KPCh verfolgt diese Kultivierungsgruppe, die die traditionelle Kultur wiederbeleben kann.“

Interview mit einem amerikanischen Schriftsteller über den „Appell vom 25. April 1999“

Der Appell vom 25. April war nicht nur wegen seiner Größe bemerkenswert, sondern auch, weil er auffallend friedvoll und ordentlich verlief. Bis zum heutigen Tag beschuldigt die KPCh-Propaganda Falun Gong, am 25. April 1999 „eine Belagerung des zentralen Regierungsverbands in Zhongnanhai angezettelt zu haben“ und beschuldigt sie zu Unrecht, dass die 10.000 Versammelten für die Nation und ihre Führer eine gewaltsame Bedrohung dargestellt hätten. Nichts kann weiter von der Wahrheit entfernt sein.



*Ethan Gutmann,
amerikanischer
Geschäftsmann und Autor von
„Verlust des Neuen China“*

Am 25. April 1999 gingen mehr als 10.000 Falun Gong Praktizierende nach Peking, um dort friedlich zu appellieren, ein Verfassungsrecht in China. Mehrere Monate später nahm der damalige Führer der KPCh, Jiang Zemin, dieses Ereignis zum Vorwand, um die Verfolgung von Falun Gong in Gang zu setzen. Wenn der Appell vom 25. April nicht stattgefunden hätte, hätte die KPCh die Verfolgung von Falun Gong dann nicht begonnen?

„Nein, ich glaube, dass die Kommunistische Partei die Verfolgung dann auf eine andere Weise begonnen hätte“, kommentiert Ethan Gutmann, ein amerikanischer Geschäftsmann und Autor von „Verlust des Neuen China“ diese Frage. Ethan Gutmann hielt sich zu dem damaligen Zeitpunkt in Peking auf.

Mehrere Tage nach dem Appell vom 25. April im Jahre 1999 stellte Ethan Gutmann Nachforschungen an und interviewte mehr als 20 Personen. Dabei erfuhr er, dass die Falun Gong-Praktizierenden zum Büro für Schriftverkehr und Appelle hatten gehen wollen, um dort tatsächlich zu protestieren. Das Büro liegt in der Nähe von Zhongnanhai, dem zentralen Regierungsverband. Die KPCh hat die Fakten über die tatsächlichen Geschehnisse völlig verdreht. Unter dem totalitären Regime der KPCh wurde der Protest unterdrückt. Ethan Gutmann glaubt, dass es sich bei dem so genannten „25. April Ereignis“ um ein KPCh-Komplott handelte. „Einmal sprach ich mit einem chinesischen Regierungsbeamten mittlerer

Ebene“, so der Geschäftsmann. „Er behauptete, die Entscheidung, Falun Gong zu unterdrücken, wäre viel früher als an dem offiziellen Tag des Beginns der Verfolgung getroffen worden. So gesehen ist der Vorfall vom 25. April nur ein Vorwand. Wenn jemand sagt, dass Falun Gong-Praktizierende einige Fehler gemacht haben, würde ich sagen, dass sie leichtfertig in eine Falle gegangen sind. Ich glaube, dass die Menschen damals nicht wussten, dass es eine Falle war.“

Hintergrund: Ethan Gutmann ist ein amerikanischer Geschäftsmann, der im Jahr 2006 das Buch „Verlust des Neuen China“ veröffentlichte.

New York: Fotoausstellung an der Columbia-Universität

Die Columbia-Universität in New York zählt zu den acht traditionellen Elite-Hochschulen („Ivy League Universities“, benannt nach den efeumrankten Gebäuden der 1636 gegründeten Harvard-Universität) und ist eine der ältesten Universitäten der USA. Vom 12. bis 15. April 2010 veranstaltete der Falun Gong-Club dieser Universität eine 4-tägige Fotoausstellung, um den Menschen die wahren Umstände der Verfolgung von Falun Gong vorzustellen.

Die Plakate waren mitten auf dem Universitätsgelände aufgestellt und erregten die Aufmerksamkeit der Studenten und Lehrkräfte, die vor den Fotos inne hielten, sich die Beschreibungen durchlasen und auch gerne Informationsmaterialien darüber mitnahmen.



Fotoausstellung vor der Bibliothek der Columbia-Universität

Ein Student namens A. J. sagte: „Die Verfolgung, die hier gezeigt wird, ist mit menschlichen Werten nicht zu akzeptieren. Die chinesische Regierung verfolgt die Menschen systematisch, das ist dem Genozid ähnlich. Ich meine, dass die internationale Gesellschaft Druck auf China ausüben sollte.“

Einige der chinesischen Studenten wollten sich mehr über die wahren Umstände der Verfolgung von Falun Gong informieren und nahmen gerne die Hefte „Neun Kommentare über die Kommunistische Partei“ und entsprechende Informationen über die 70 Millionen Austritte aus den Parteiorganisationen an. Einige chinesische Studenten traten an Ort und Stelle aus den Parteiorganisationen aus, nachdem sie sich darüber informiert hatten.

Ein Professor für Psychologie, Herr Robert Christmann, erklärte, nachdem er in der Fotoausstellung die Brutalität der Verfolgung in China gesehen hatte: „Die Columbia-Universität unterstützt die Meinungsfreiheit. Die Menschen können ihre eigene Meinung äußern. Falun Gong-Praktizierende erleben solch eine schlimme Verfolgung. Wir sollten die Menschen weltweit darüber informieren. Die Ausstellung hier ist sehr gut.“

Am ersten Tag der Ausstellung lernten zwei Studenten die fünf Falun Gong-Übungen. Ein Arzt aus Argentinien rief vor den Schautafeln aus: „Das ist genau das, was ich suche!“ Er hatte verschiedene Meditationsarten ausprobiert und gehofft, eine effektive Methode zu finden, die seinen Patienten helfen könnte. Falun Gong sei genau das, was er gesucht habe, meinte er. Er wollte diese Kultivierungsschule allen seinen Patienten empfehlen.

Gao Chunhong wurde entführt, weil sie sich um eine Praktizierende kümmerte, die infolge der Verfolgung verrückt geworden war

Frau Liu Zhimei, 30 Jahre alt, begann ihr Studium mit der Beurteilung „Beste der Shandong Provinz“ an der Qinghua Universität. Weil sie an ihrem Glauben festhielt, wurde sie von Agenten der Kommunistischen Partei Chinas verfolgt und unschuldig für zwei Jahre ins Gefängnis geworfen. Sie war eine Zeitlang geistig verwirrt. Vor kurzem wurden sie und einige andere Praktizierende, die sich um Liu Zhimei kümmerten, verschleppt.

Am 16. April 2010 suchten Polizisten der Bolin Zhuang Polizeiwache, Stadt Laiyang, mit zwei Autos das Dorf Zangjiatong in der Landgemeinde Süd-Bolin Zhuang auf. Sie brachen um 6:00 Uhr früh in Gao Chunhongs Wohnung ein, um dort Liu Zhimei, Gao Chunhong und drei weitere Praktizierende, die sich um Liu Zhimei kümmerten, zu verschleppen. Sie konfiszierten die Bücher über Falun Gong, einen Fernseher, Sparsbücher, Bargeld, einen DVD-Player, Handys, ein Motorrad sowie Fahrräder.



Liu Zhimei kannte ihren eigenen Namen nicht mehr, nachdem sie infolge der Verfolgung verrückt geworden war

Am 18. April 2010 wurde Liu Zhimei wieder freigelassen. Drei der vier Praktizierenden wurden ebenfalls entlassen und sind bereits nach Hause zurückgekehrt. Lediglich die Falun Gong-Praktizierende Gao Chunhong wird weiterhin im Untersuchungsgefängnis der

Stadt Laiyang festgehalten.

Seit Liu Zhimei infolge der Verfolgung geistig verwirrt ist, ist sie sehr empfindlich. Ihre Verwirrtheit nimmt zu, sobald sie erschreckt wird. Jedes Mal, wenn sie sich erschreckt, kann sie nicht einschlafen und schreit laut. Manchmal ist sie sehr nervös und hält sich die Hände vor die Brust, um sich zu schützen; manchmal schlägt oder kratzt sie andere. Dann können selbst vier, fünf Personen ihre Ausbrüche nicht mehr verhindern. Sie braucht anschließend eine sehr lange Zeit, manchmal sogar Monate, um sich wieder zu beruhigen und zu erholen. Die Symptome treten bei jedem Auslöser erneut auf.

Die vier Praktizierenden kümmerten sich in der letzten Zeit um Liu Zhimei und bemühten sich fortwährend darum, ihren Zustand zu verbessern. Vor der Verschleppung am 16. April hatte sich Liu Zhimeis Zustand stabilisiert, doch die brutale Entführung und die rechtswidrige Vernehmung erregten und erschreckten sie sehr. Ihr Zustand ist derzeit wieder sehr schlecht.

Am 19. April 2010 gingen Frau Gao Chunhongs Familienangehörige zu der Polizeiwache, um Gao Chunhongs Freilassung zu fordern. Ihr Anliegen wurde abgelehnt, dafür mussten die Angehörigen einen so genannten „Festnahmebrief“ unterschreiben und Geld bezahlen. Verärgert verweigerten die Familienangehörigen die Kooperation: Liu Zhimei war geisteskrank und konnte sich nicht um sich kümmern und auch ihr Vater und ihre Brüder kümmerten sich nicht um sie. Gao Chunhong hatte ihr geholfen und wurde deswegen verfolgt. Wo konnte man da von Gerechtigkeit sprechen?



Unordnung in der Mietwohnung nach der Hausdurchsuchung

Die Wohnung, die ausgeraubt wurde, hatte Gao Chunhong gemietet. Sie hatte Liu Zhimei dort wohnen lassen, um sich um sie kümmern zu können, als sie krank war. Die anderen drei Praktizierenden hatten sich abwechselnd dabei unterstützt.

Das Heizuizi Arbeitslager in Changchun verlängerte die Haft einer beliebten Lehrerin

Die Falun Gong-Praktizierende Frau Lei Xiaoting wurde am 19. März 2009 festgenommen und rechtswidrig zu einem Jahr Haft im Heizuizi Arbeitslager in Changchun verurteilt. Als ihre Haftzeit am 19. März 2010 abgelaufen war, ignorierte dies das Arbeitslager und hält sie stattdessen weiterhin fest.

Frau Lei Xiaoting, 39 Jahre alt, kommt aus Changchun. Sie schloss ihr Magister-Studium für Englisch an der Fakultät für westliche Sprachen der Peking Universität ab und war später als Lehrerin an der Peking Universität für Technologie und Handel tätig. Vor ihrer Festnahme unterrichtete sie am Liberal Arts Institut der Nordost Pädagogischen Universität im Jingyue-Bezirk. Frau Lei Xiaoting ist als eine intelligente, aufrichtige und zurückhaltende Person bekannt. Wegen ihrer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit war sie bei Kollegen und Studenten hoch geschätzt. Sie zählte zu den beliebtesten Lehrern des Instituts.

Am Nachmittag des 19. März 2009 verschleppten einige Polizisten der Guilinlu-Polizeidienststelle Frau Lei an ihrem Arbeitsplatz, danach durchsuchten sie ihre Wohnung und beschlagnahmten viele ihrer persönlichen Gegenstände. Der Grund für die Festnahme war, dass Frau Lei ihre Handtasche verloren hatte, in der sich neben verschiedenen Ausweisen und Bargeld auch Informationsmaterialien über die Hintergründe von Falun Gong befanden. Der Finder brachte die Tasche zur Polizeidienststelle, woraufhin sie festgenommen wurde.

In der Guilinlu-Polizeidienststelle wurde Frau Lei von mehreren Polizisten bedroht, beschimpft und geschlagen. Als ihre Eltern ihr Kleidungsstücke brachten, sahen sie Verletzungen in ihrem Gesicht, die von Schlägen herrührten. Am gleichen Abend wurde sie im Untersuchungsgefängnis in der Stadt Changchun eingesperrt, wo ihr die Hände an eine Stuhllehne gefesselt wurden und brutal auf sie eingeschlagen wurde.

Frau Lei trat in einen Hungerstreik, um gegen die rechtswidrige Inhaftierung und gegen die Folter und den Amtsmissbrauch der Polizisten zu protestieren. Am 5. Tag ihres Hungerstreiks benachrichtigte die Polizeidienststelle ihre Eltern, dass sie wegen ihres kritischen gesundheitlichen Zustands ins Krankenhaus gebracht worden sei.

Am 2. April 2009 brachten die Polizisten der Guilinlu-Polizeidienststelle Frau Lei, die aufgrund der Verfolgung sehr geschwächt war, in das Heizuizi Arbeitslager.

In der 2. Abteilung des Heizuzi Arbeitslagers verweigerte Frau Lei die so genannte „Umerziehung“ und die Abgabe der „fünf Erklärungen“ (Erklärungen zum Verzicht auf Falun Gong), woraufhin sie von Polizisten mit Elektroknüppeln attackiert und weiteren Umerziehungsmaßnahmen ausgesetzt wurde.

Der „25. April“ hat mir geholfen

Unter den Falun Gong-Praktizierenden gibt es Menschen unterschiedlicher Nationalitäten mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Hintergründen und Lebensgeschichten. Yingchun stammt aus einer Familie aus Festlandchina und wohnt bereits seit zwölf Jahren in den USA. Die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) hat zwar negativ auf die gemeinsamen Appelle der Falun Gong-Praktizierenden am 25. April 1999 reagiert und anschließend in der ganzen Welt Verleumdungen verbreitet, wodurch bei einigen Menschen negative Einstellungen und Missverständnisse entstanden sind, doch hat dies auch manche Menschen zu Falun Gong geführt - so auch bei Yingchun.

Sie erzählt: „Ich lebe schon zwölf Jahre in den USA. Am Anfang, als ich nach Amerika kam, hatte ich viele gesundheitliche Probleme, z. B. hatte ich Kopfschmerzen, Magenbeschwerden und ich litt an Verstopfung. Zehn Jahre lang konnte ich nicht gut schlafen. Das Leben war schwer für mich, ich hatte das Gefühl, dass ich lieber sterben wollte als weiter zu leben.“

„Schließlich kam ich in die USA zu meiner jüngeren Schwester. Ich wohnte bei ihr und kümmerte mich um ihre Kinder. Nach einigen Monaten fühlte ich mich körperlich nicht wohl. Nach der Untersuchung wurde festgestellt, dass ich zwei Tumore in der Brust hatte. Meine jüngere Schwester war sehr besorgt und brachte mich zu einem Arzt. Schließlich wurde ich operiert und die beiden Tumore wurden herausgeholt, zum Glück waren sie nicht bösartig. Weil mein Gesundheitszustand nicht so gut war, wollte ich zur Gesundheitsverbesserung Qigong ausprobieren.“

Im Jahre 1999 fand Yingchun in der lokalen chinesischen Zeitung eine Anzeige für einen Qigong-Kurs, einen Falun Gong-Kurs, der kostenfrei war. Sie hatte Ende April 1999 einen Zeitungsartikel gelesen mit dem Titel „Falun Gong umzingelte Zhongnanhai“ (Regierungssitz). Er bezog sich auf das Ereignis vom 25. April 1999 in Peking, wo 10.000 Falun Gong-Praktizierende bei der chinesischen Regierung in Peking eine Petition einreichen wollten, um sie an der flächendeckenden Verfolgung von Falun Gong zu hindern.

Yingchun erzählt weiter: „In der Zeitung war ein ganz großes Foto von Herrn Li Hongzhi (dem Meister von Falun Gong), das ganze Titelblatt handelte von diesem Ereignis. Damals war ich schockiert. Was in dem Bericht stand, weiß ich jetzt nicht mehr, aber es war etwas Negatives. Mein Herz war erschüttert; ich wollte erfahren, was Falun Gong eigentlich ist.“

Neugierig geworden wollte sie mehr über Falun Gong erfahren und sich auch darüber informieren, inwieweit es ihr dabei helfen konnte, ihren Gesundheitszustand zu verbessern. Was hat sich verändert, seitdem sie Falun Gong praktiziert?

Yingchun: „Nachdem ich zwei bis drei Monate Falun Gong praktiziert hatte, entdeckte ich, dass die Schmerzen an meinem Körper deutlich zurückgegangen waren, später war ich ganz geheilt. Wirklich, es war wie ein Wunder! Ich war sehr froh.“

„Ohne die Kultivierung hätten auch die Medikamente mich nicht heilen können, z. B. die Magenschmerzen, dagegen konnten weder Medikamente noch Spritzen helfen. Auch die Kopfschmerzen und meine Schlaflosigkeit konnten keine Medikamente auflösen. Nachdem ich mich in Falun Gong kultivierte, verschwanden alle meine Krankheiten und Schmerzen.“

„Nachdem ich Falun Gong gelernt hatte, erkannte ich den Wert des Lebens, seitdem schätze ich mein Leben sehr. Falun Gong lässt mich klar werden.“ Zu der neu gewonnenen Klarheit gehört: „Damals lebte ich für mich und mein Ego, der Ausgangspunkt war ich. Ich dachte daran, wie ich besser leben könnte. Auch wenn ich dabei die Interessen der anderen verletzte, merkte ich es nicht einmal. Wenn Konflikte auftraten, dachte ich, dass andere nicht in Ordnung wären. Bei Konflikten mit meinen Familienangehörigen war ich der Meinung, dass sich die anderen so und so nicht richtig verhalten hätten. Seitdem ich Falun Gong praktiziere, löse ich die Probleme von der Wurzel her. Die Prinzipien von Falun Dafa „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht“ sind die Anleitung, wie ich meine schlechten Gedanken und mein schlechtes Verhalten durch die Kultivierung beseitige.“

